

Schwab, Gustav: 5. Appenzell kommt in der Freunde Hand (1821)

1 Von des Säntis eis'gen Klüften
2 Bricht ein frischer Südwind aus,
3 Weht mit ungebundnen Lüften
4 Durch das leere Gotteshaus;
5 Schwingt sich über Feld und Hügel
6 An des Bodensees Strand,
7 Leiht den Schiffen seine Flügel,
8 Jagt sie heim in's Schwabenland.

9 In die halbverbrannten Vesten
10 Kehrt zurück der Edelmann,
11 Bauet an den schwarzen Resten,
12 Daß er sicher wohnen kann.
13 Aus der falschen Stadt Sankt Gallen
14 Flieht ins feste Wyl der Abt,
15 Weil des Klosters offne Hallen
16 Schon der kühne Hirt umtrabt.

17 Appenzell ist los des Feindes,
18 Und sein Volk, der Bande frei,
19 Lehnt sich auf den Arm des Freundes,
20 Der ihm in der Not stand bei.
21 Aus dem Schwyzerland heran,
22 Das im Feld und Rathausstube
23 Hilfe schickt, sechshundert Mann.

24 Und die Männer mögen's leiden,
25 Daß der Löri für sie kürt,
26 Folgen willig und bescheiden,
27 Wenn er ihre Rotten führt.
28 Ihres Gleichen ist der Knabe,
29 Der ins Thal herunter stieg
30 Schlicht, an seinem Hirtenstabe,

31 Mitzukämpfen heil'gen Krieg.
32 Aber, der da kam zu Fuße
33 Schwinget bald sich auf ein Roß,
34 Steuer schreibt er, fordert Buße,
35 Hält sich grober Knechte Troß.
36 In des Volkes Rat erschien er
37 Nicht wie andre Hirten mehr,
38 Denn es trägt ihm nach der Diener,
39 Wie dem Edelmann, den Speer.

40 Auf dem Speicher, wo im Streite
41 Freier Männer Stirne trof,
42 Zehrt er von der Siegesbeute,
43 Hält wie große Herren Hof.
44 Schickt den Hirten auf die Höhen:
45 Wildpret liebt er auf dem Tisch!
46 Aus des Säntis tiefen Seen
47 Fängt man ihm den besten Fisch;

48 Denn er glaubt, vom Wein bethöret,
49 Ihrer aller Herr zu sein:
50 »was dem Gotteshaus gehöret,«
51 Schreit er, »Leut' und Land sind mein!«
52 Als er das im Rausch gesprochen,
53 Flögen Steine nach dem Wicht,
54 Doch die Schwyz, losgebrochen,
55 Lassen von dem Führer nicht.

56 Und die Ritter in dem Thale,
57 Und der Abt im Schloß zu Wyl,
58 Freuen wieder sich beim Mahle,
59 Halbgewonnen ist ihr Spiel:
60 »sagt, ist das nicht Gottes Rache,
61 Daß es dazu kam so schnell,

62 Daß ein Bub' führt solche Sprache,
63 Und regiert im Appenzell?«

64 Regt sich in dem Land kein Rächer?
65 Hebet seinen Arm kein Held?
66 Ach, der Schwyz ist ihr Sprecher,
67 Und der Schwyz führt im Feld!
68 So verstreut sind ihre Rotten,
69 So getheilt ist ihre Macht,
70 Daß die Fremden ihrer spotten,
71 Und der Nachbar sie verlacht.

72 Doch des Volkes Seufzen wendet
73 Nicht umsonst sich himmelwärts:
74 Löri's Auge wird verbendet,
75 Und verhärtet wird sein Herz.
76 Wie die Städte friedlich sprechen
77 Auf dem Tag zu Winterthur,
78 Denkt den Frieden er zu brechen,
79 Sinnt auf Raub und Beute nur.

80 Hastig führt er seine Scharen
81 Auf das Dörlein Zuckenried,
82 Fromme Hirten bei ihm waren,
83 Sangen ihm kein gutes Lied.
84 Dennoch bundsvergessen fährt er
85 In das Dorf mit Brand und Mord,
86 Rings das schöne Feld verheert er,
87 zieht beladen wieder fort.

88 Hinter ihm die Bauern fluchen,
89 Höret er's nicht, hört's doch Gott!
90 An der Mühle dunkeln Buchen
91 Hallt's wie wilder Reiter Trott:
92 Die von Constanz sind's, die Städter,

93 Rächen grimm den Friedensbruch,
94 Auf ihn nieder, wie im Wetter,
95 Fährt und trifft des Himmels Fluch.

96 Zwar die Hirten all', die treuen,
97 Kämpfen für den falschen Freund;
98 Appenzell! – laß dich's nicht reuen –
99 Dir zum Glücke siegt der Feind!
100 Laß nur fliehen deine Scharen;
101 Deinem Hauptmann ist ein Pfeil
102 In die falsche Brust gefahren,
103 Jetzt erblüht dir wieder Heil.

104 Seht, die wackern Männer tragen
105 Fromm den Wunden aus der Schlacht.
106 »sei, weil ihn der Herr geschlagen,
107 Seiner Sünde nicht gedacht!«
108 Sprechen sie, – und auf dem Speicher
109 Pflegen sie mit Sorgen sein,
110 Aber immer wird er bleicher,
111 Stirbt zuletzt in Reu' und Pein.

112 Seiner Seele halten Messen
113 Sie im frommen Appenzell,
114 Haben nicht des Leibs vergessen,
115 Laden ihn zu Rosse schnell,
116 Führen ihn durch Berg und Thale
117 Gen Einsiedeln in sein Grab;
118 Wieder blickt mit heitrem Strale
119 Gottes Sonn' ins Land herab.